

■ Kulturszene

„Wenn der Bierfahrer ...“

Neurandsberg: Sebastian Daller und Band

(cb) Am Freitag, 20. September, „geht der Bierfahrer ins Schlammbad“, nein, am Freitag, 20. September, geht der Liebhaber eines musikalisch-kabarettistischen Programms nach Neurandsberg, wo auf der dortigen Kleinkunsthöhle Sebastian Daller mit Band auftritt, Beginn ist um 20 Uhr, Einlass um 18.30 Uhr.

Gut 15 Jahre lang zog Sebastian Daller als Gstanzlänger durch das bayerische und österreichische Outback. Gestählt durch die dabei gesammelten Erfahrungen fühlte er sich nun in der Lage, ein Programm auf die Bühne zu bringen, bei dem sich Querdenker und Traditionalisten ohne schlechtes Gewissen die Hand geben können.

Der Gesangs- und Musizierstil entstammt den Wirtshäusern der niederbayerischen Provinz, Dallers ungeschliffener, kräftiger Gesangsstil lässt erahnen, wie sich ein Sänger in einer überfüllten Wirtsstube Gehör verschaffen konnte – auch ohne Lautsprecher. Musikalisch unterstützt wird er dabei von Sophie Meier-Rastl und Sebastian Meier. Das Hinzukommen von Geige und Tuba erschafft einen Sound, der in die Füße und vor allem unter die Haut geht. Das Trio entführt das Publikum auf eine stimmungsgeladene musikalische Reise, die von ei-

nem pulsierenden niederbayerischen Tanzboden bis in die Tanzcafés der 1960er Jahre führt.

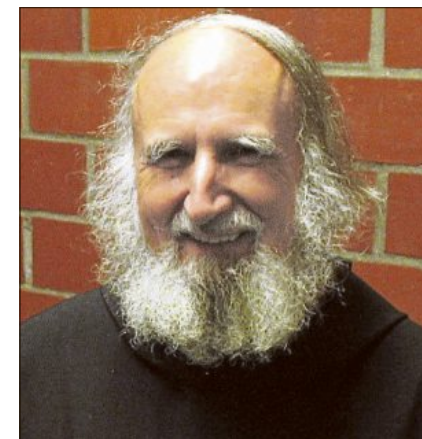
Dallers Texte katapultieren die Zuhörer jedoch unweigerlich wieder in die Gegenwart zurück. In seinen Liedern besingt er das Verhalten des modernen Menschen beim Nordic Walking, im Schlammbad und in anderen entscheidenden Situationen – oft derb, immer mit einem Augenzwinkern und nicht selten mit einem kritischen Unterton, der oft erst nach längerem Nachdenken zum Klingen kommt. Menschliche Schwächen werden ebenso aufgegriffen wie die von Politikern. Aktuelles Zeitgeschehen und gesellschaftliche Missstände betrachtet Daller in seinen Schnaderhüpfeln, die – je nach Lage der Nation – für jeden Auftritt frisch zubereitet oder aus dem Gefrierfach geholt werden. Die besungenen Begebenheiten sind natürlich ausnahmslos wahr, denn das Leben selbst ist viel zu böse, als dass man auf der Bühne lügen müsste. Das Bühnenprogramm – „Wenn der Bierfahrer ins Schlammbad geht ...“ – wurde mit dem Thüringer Kleinkunstpreis 2012 ausgezeichnet.

Karten gibt es unter Telefon 09963/1027 und beim Leserservice des Straubinger Tagblatts, unter Telefon 09421/ 940 6700.

Pater Anselm Grün

Mallersdorf-Pfaffenberg: Vortrag

Am Donnerstag, 19. September, referiert der Benediktinermönch Pater Anselm Grün um 20 Uhr im Haus der Generationen in Pfaffenberg. Mit 40 Millionen weltweit verkauften Büchern zählt er zu den gefragtesten Lebensberatern der katholischen Kirche. Thema in Pfaffenberg ist „Mut zur Entscheidung“, Hilfestellung zur Entscheidungsfindung und -umsetzung. Karten gibt es bei allen üblichen Vorverkaufsstellen oder ab 19 Uhr an der Abendkasse (Reservierungen unter Telefon 09422/805040).



Anselm Grün wird referieren.

„Tatsachen“

Mitterfels: Kabarett mit Rolf Miller

(erö) Nach Django Asül und Michl Müller ist am Freitag, 20. September, auch der Kabarettist Rolf Miller im Wirtsstadel in Mitterfels-Scheibelsgrub zu Gast. Er präsentiert sich mit seinem neuesten Programm „Tatsachen“ auf der Kleinkunsthöhle. „Was für eine Kunstfigur: so begnadet unterbelichtet und hinter aller scheinbarer Harmlosigkeit doch von gefährlichem Spießertum, das Denken dabei ebenso schlicht wie verblüffend verquer“, meint eine Zuschauerin. Kein Satz ist vollständig, alles nur Fetzen und Bruchstücke. Wer wissen will, wie Rolf Miller zu Themen wie Atombombe, Urknall, Kunst, Sport, Frauen, Kinder zielsicher den Faden verliert, ist hier richtig. Millers Figur ist genau der Typ, der dem Planeten irrsinnig auf den Wecker geht und es nicht merkt. Kartenvorverkauf im Reiterhof Gürster (Mitterfels), Telefon 09961/342 und bei allen Vorverkaufsstellen des Straubinger Tagblatts/Bogener Zeitung.



Rolf Miller



Eva Breger (links) und Maria Woldrich singen und spielen.

Liederabend zum Thema Liebe

Geiselhöring: Kartenvorverkauf beginnt

Die Stadt Geiselhöring veranstaltet mit Maria Woldrich, einer ehemaligen Geiselhöringerin, die hier zur Schule gegangen und aufgewachsen ist, am Samstag, 9. November, einen Liederabend zum Thema „Ja, die Liebe hat bunte Flügel“.

Maria Woldrich studierte an der Fachakademie für Kath. Kirchenmusik und Musikerziehung in Regensburg sowie an der Musikhochschule München und Wien. Sie erwarb sich die staatliche Musikreifeprüfung für Konzertgesang und Katholische Kirchenmusik. Sie erhielt eine staatliche Lehrbefähigung für Gesang und Klavier. In Deutschland unterrichtete sie am Gymnasium der Regensburger Domspatzen Klavier und an der Berufsfachschule für Musik in Plattling Gesang und Klavier. Seit 1985 lebt sie in Österreich. Mit Engagements beim ORF-Chor Wien, an der Wiener Kammeroper, im Zusatzchor der Wiener Staatsoper, bei den Salzburger Festspielen mit der Konzertvereinigung Wiener Staatsoperchor erweiterte sie beständig ihr eigenes Repertoire. Sie gab Konzerte mit Liedern sowie mit Werken aus Oper und Operette im In- und Ausland. Seit 2002 leitet sie eine Gesangsklasse an der Mu-

sikschule Wien. Sie machte eine Ausbildung zur akademischen Atempädagogin nach Ilse Midden-dorf bei Dipl. Päd. Norbert Fallner in Wien und ist Dozentin für Atem-Stimme-Bewegung.

Begleitet wird die Künstlerin von Eva Breger am Klavier. Die geborene Wienerin studierte an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien Klavier, Orgel Kon-zertfach (bei Rudolf Scholz), Klavierkammermusik, Kirchenmusik und Improvisation. Sie erhielt die staatliche Lehrbefähigungsprüfung in Klavier und Orgel sowie das Konzertdiplom Orgel jeweils mit Auszeichnung. Sie besuchte Meisterkurse in Frankreich und Niederlande und gewann Preise bei Wettbewerben. Ihre Konzerttätigkeit reicht von solistisch über kammermusikalisch bis zur Begleitung von Liederabenden in Österreich, Europa, USA, Kanada, Pakistan. Mehrmals trat sie auch im Rahmen der Franz-Schmidt-Tage in Wien auf. Sie leitet Projekte im Bereich Historischer Tanz und Folkloretanz und ist als Organistin an mehreren Kirchen Wiens tätig.

Beide Künstlerinnen treten am 9. November um 19.30 Uhr in der Aula der Grund- und Mittelschule Geiselhöring auf. Maria Woldrich beschreibt mit allen Liedern des Programms, die von Pergolesi, Mozart, Schubert, Schumann sowie weiteren Komponisten stammen, die Sonnen- und Schattenseiten der Liebe. „Wir freuen uns auf die Künstlerin, deren Heimatstadt Geiselhöring ist“, so Bürgermeister Bernhard Krempel, „und sind stolz darauf, sie für diesen Liederabend hier zu haben“.

Karten gibt es ab sofort in der Vorverkaufsstelle der Stadtverwaltung, unter Telefon 09423/940036.

Volksmusikabend

Geiselhöring: Karten an Abendkasse

(aha) Die Sektion Geiselhöring im Bayerischen Wald-Verein feiert am Samstag, 21. September, 20 Uhr, im Geiselhöringer Hof mit einem Volksmusikabend ihr 90-jähriges Bestehen. Dabei wirken der Niederbayerische Musikantenstammtisch, D' Lindenbleh, die Geschwister Reitberger und die Sünchinger Stubenmusik mit. Karten gibt es nur an der Abendkasse.

Große Leistung

Schuberts 6. Sinfonie, in weiten Teilen noch eng verwandt mit Werken Mozarts, vor allem aber Haydns atmet bereits die Elementarkraft Beethovens, eingebunden in die, zwischen unbekümmerter, melodienseliger Leichtigkeit und Melancholie pendelnder Musiksprache Schuberts. Die differenzierte Behandlung des Orchesterapparates erfordert einen professionellen Klangkörper. Umso erstaunlicher, dass sich das Ostbayerische Jugendorchester unter der Leitung von Hermann Seitz an dieses Werk wagte, das höchste Präzision in der Tongebung der Instrumente, sauberste Einsätze, exakte Tempi erfordert. Nur fünfmal im Jahr kommen die 64 Musikerinnen und Musiker aus Niederbayern und der Oberpfalz zusammen und erarbeiten mit ihrem Leiter Seitz und namhaften Dozenten das Repertoire ihrer Konzerte. Welch große Leistung war in der voll besetzten Basilika von Oberalteich zu hören! Alle vorgenannten Prämissen erfüllte das Ostbayerische Jugendorchester mit Bravour! Vor allem der zweite und der vierte

Satz begeisterte auf dem Niveau eines Sinfonieorchesters bestehend aus Berufsmusikern. Das Gleiche gilt für den schwärmerischen zweiten Satz aus der Sinfonie Nr. 3 von Johannes Brahms. Noch feingliedrigere Aufteilung der Instrumentengruppen dieses Andantes verlangt höchstes musikalisches Gespür, sowohl seitens des Dirigenten als auch von jedem einzelnen Musiker.

Eine wunderbare, zum Träumen einladende zeitgenössische Komposition „Swans migrating“, der Zug der Schwäne von Einojuhani Rautavaara: Fußend auf einer Tonbandeinspielung von originalem Gesang ziehender Schwäne in der finnischen Heimat des Komponisten, setzen nacheinander die Flötengruppe, die Violinen, dann das ganze Orchester ein. Überraschend schön, wie das Ostbayerische Jugendorchester dieses Werk intonierte!

Bürgerkrieg, angezettelt von Fanatikern, vom Ausland und von Waffenhändlern, darauf folgend wirtschaftlicher und sozialer Absturz: Die Leittragenden sind Kinder und Jugendliche. Espace Masolo,

eine segensreiche Einrichtung in Kinshasa, Hauptstadt Kongos, nimmt sich mit einem Ganzheitsprogramm (Schulbildung, Erlernen eines Berufes und künstlerische Bildung) dieser Jugendlichen an. Eine Gruppe des Kulturzentrums, „Fanfare de Espace Masolo“ war schillernder Glanzpunkt des Konzertes, organisiert vom Förderverein für Kultur und Forschung Bogen-Oberalteich. Die Fa. Pleischl, Instrumentenbau stellte die Blechblasinstrumente für diese Gruppe zur Verfügung. Was diese jungen Menschen aus diesen Instrumenten zauberte, war mehr als beachtlich: In die Sprache der Blasmusik übersetzte Gesänge aus ihrer afrikanischen Heimat, voller Rhythmus und Leben. Gemeinsam mit dem Ostbayerischen Jugendorchester erklang am Ende eine Bearbeitung des Finales aus Beethovens 9. Sinfonie „Freude schöner Götterfunken“. Eine Freude, die schon während des Benefizkonzertes zugunsten von „Espace Masolo“ auf das Publikum übersprang und in großen Applaus mündete.

Theodor Auer



Sebastian Daller kommt mit Band und dem neuen Programm auf die Kleinkunsthöhle nach Neurandsberg.



Das Ostbayerische Jugendorchester begeisterte ebenso ...



... wie die Gruppe des Kulturzentrums „Fanfare de Espace Masolo“ (Fotos: erö)